

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 38 (1976)
Heft: 5

Artikel: Oltingen : aus der Sicht des ehemaligen Gemeindepräsidenten
Autor: Gass, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oltingen 1950. Aufnahme der Swissair-Photo AG, Zürich.

der Kirche vor. Nachher scheint die Zeit für das Dorf ruhig verlaufen zu sein. Aus der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) mit der Franzoseneinquartierung sind noch ein paar Ausdrücke geblieben, die die ältern Leute noch brauchen: «*toujour*» für immer oder allewyl, «*Kunzini geh*» von *conseiller* und «*Puntenöri*» von *point d'honneur*. Und Oltingen heute?

Oltingen – aus der Sicht des ehemaligen Gemeindepräsidenten

Von PAUL GASS

Viele Besucher von Oltingen könnten glauben, die letzten Jahre mit ihren stürmischen Veränderungen seien spurlos an unserer Gemeinde vorbeigegangen. Das Dorf ist als eines der wenigen im Baselbiet vom Bauboom und der Bevölkerungsentwicklung der sechziger Jahre unberührt geblieben. Während zwischen den Volkszählungen von 1960 und 1970 die Bevölkerung des Kantons Baselland um 38 Prozent zunahm, sank die Einwohnerzahl von

Oltingen von 410 auf 321. Weil es in unserer Gemeinde nur wenige, kleine Gewerbebetriebe gibt, mussten sich viele Leute, vor allem jüngere, auswärts Arbeit suchen; zum Teil liessen sie sich in anderen Gemeinden nieder, da sie einen langen Arbeitsweg scheuten.

Trotzdem ist Oltingen heute nicht mehr ausschliesslich ein Bauerndorf. Seit Jahrzehnten nimmt nämlich der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten ständig ab. Die Entwicklung der Erwerbsstruktur der Bevölkerung zeigt dies deutlich:

Berufe	1941	1950	1960
Land- und Forstwirtschaft	74,6 %	67,1 %	57,1 %
Industrie und Handwerk	20,0 %	27,1 %	30,5 %
Andere	5,4 %	5,8 %	12,4 %

Viele Kleinbauern gaben in den letzten Jahren ihre Betriebe auf, weil der Verdienst nicht mehr ausreichte. Sie verkauften ihr Land an andere Bauern, die ihren Landbesitz dadurch vergrössern konnten und so existenzfähig blieben.

Zu Beginn des Jahrhunderts stellte nicht etwa die Landwirtschaft, sondern die Seidenbandweberei den Hauptverdienst der Leute dar. Als aber während der Wirtschaftskrise der dreissiger Jahre der Absatz der «Bündel» zurückging, war die Bevölkerung wieder auf die Landwirtschaft angewiesen. Doch die Zerstückelung des Besitzes erschwerte die Arbeit der Bauern. Deshalb wurde 1946–1949 die erste *Feldregulierung* durchgeführt, die den Teil des Gemeindebanns erfasste, der westlich der Ergolz liegt. Die zweite Feldregulierung, die diesmal das gesamte Gemeindegebiet umfasste, wurde 1961 beschlossen; 1974 traten die Bauern ihren neuen Besitz an. Jeder Betrieb besteht nun aus höchstens drei oder vier Parzellen. Drei Landwirte entschlossen sich, eine Siedlung zu bauen; zwei der Siedlungen liegen im Gebiet gegen das Dorf Anwil, die andere auf der Schafmatt.

Im Zusammenhang mit der Feldregulierung beschloss die Gemeindeversammlung eine *Ortsplanung* zu erstellen, damit die Einheitlichkeit des Dorfbildes gewahrt bleibt. Dieses hat sich in den letzten Jahren leicht verändert, weil viele Dorfbewohner ihre Häuser renovieren liessen; in drei Bauernhäusern wurden zudem Mietwohnungen errichtet.

Zwei grosse bauliche Aufgaben hat die Gemeinde schon hinter sich, nämlich die Erneuerung der *Wasserversorgung* und die Erstellung eines Kanalisationsnetzes. Die alte Wasserversorgung genügte den heutigen Anforderungen nicht mehr, da das Wasserreservoir gerade oberhalb des Dorfes stand

und der Druck in den Leitungen zu klein war. In der Röti baute man ein neues Reservoir, bei unserer Quelle, dem Gallisloch, eine Pumpstation. Das gesamte Rohrnetz musste ebenfalls erneuert werden, weil die alten Leitungen dem hohen Druck nicht standgehalten hätten.

Seit zwei Jahren besitzt Oltingen auch eine Klein-Kläranlage, die zusammen mit dem Kanalisationsnetz gebaut wurde.

Ein weiteres erwähnenswertes Ereignis der letzten Zeit war der Bau einer *Erdgasleitung* durch unseren Gemeindebann. Nur im Wald wird ihr Verlauf noch sichtbar bleiben, da eine 30 m breite Schneise abgeholzt werden musste. Die Bauern waren nicht gerade begeistert von diesem Bauvorhaben, da die Böden durch die schweren Baumaschinen starken Schaden nahmen; nun beginnen aber die Narben im Gelände wieder langsam zu heilen.

Als nächste Bauvorhaben plant die Gemeinde die Erschliessung eines Baugebietes und den Bau einer Mehrzweckhalle. Zu deren Finanzierung werden wir im August 1976 ein *Dorffest* durchführen. Wir hoffen bei dieser Gelegenheit vielen Besuchern die Schönheiten von Oltingen zeigen zu können!

Die Bevölkerung in Zahlen

Die Bevölkerungsentwicklung

1850	1880	1900	1920	1941	1960	1970
563	518	469	483	440	410	321

Die Zusammensetzung 1976

Einwohner 312, alles Schweizer; 5 Katholiken. Kleinkinder 28, Schüler 46, Einwohner im Alter von 65 Jahren und mehr sind 69. Alle Oltinger wohnen auf 90 Haushaltungen verteilt.

Jeden Werktag verlassen 63 Personen (sogenannte Pendler) das Dorf, um ihrer Arbeit nachzugehen. Einige von ihnen betreiben, trotz der schweren Belastung, daneben noch einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Von der Landwirtschaft allein leben noch 29 Familien. — Als Handwerker haben wir noch: Sager, Wagner, Zimmermann, Schreiner, Schmied und Metzger.